



Oeffentlicher Dank der braven Tyroler gegen ihre Wohlthäter. — Kapitulation der Englisch-Russischen Armee. — Aufgebote in Deutschland. — Sprengung der Luciensteig. — Verschiedene, oft widersprechende Gerüchte, die über Buonapartes in Paris gehn; Friedenshoffnungen. — Verlust der Engländer in Holland. — Buonapartes Amtsb. über die Eroberung von Aulic.

Inländische Begebenheiten.

W i e n. Einer höchsten Anordnung zu Folge, sind von der Tyrolischen Landschaft, als Kommissare, von Seite des Prälatenstandes, Placidus, Abt des Benediktinerstiftes zu Marienberg, und von Seite des Herren- und Ritterstandes, Hrn. Bernhard von Püchler, in die durch den

feindlichen Einfall am 25. März 1799 verunglückten Grenzgerichte Ghrens und Mats, Marienberg, und Nau dersberg, abgesendet worden, um dasselbst die für die verunglückten Tyroler von wohlthätigen Menschenfreunden der K. K. Erbstaaten und des Auslandes, zusammengelegten Gelder,

nach Verhältniß zu vertheilen. Im Nahmen der hierdurch getrösteten Unglücklichen, haben der Landrichter zu Maudersberg, Hr. Ringer, der Landrichter zu Glurns, Hr. Eschott, und der Hofrichter zu Marienberg, Hr. Wolf, eine öffentliche Dankfagung erlassen, in welcher es heißt:

„Heil und Segen unsern edlen Wohlthätern! Sie haben Menschen dem drückendsten Elende entrißen, deren Unglück hier und da den höchsten Grad erstiegen hatte. Wie viele Familien standen nicht auf dem Schutte ihrer verödeten Brandstätte jeder Ungunst des Wetters ausgesetzt, oder fanden nur in Kellern oder unter Ruinen, mehr ein Grab als eine Unterkunft? Andere, die von dem schrecklichen Brande befreit zu bleiben, noch das Glück hatten, sahen ihre Hütten von aller Habe entblößt, und fühlten überhart die Wunden, die ihnen der grausame Feind durch den gewaltsamsten Raub geschlagen hatte. Welches Verdienst ist also nicht einer solchen Unterfrüzung beizulegen, welche man der leidenden Menschheit zuwandte, die ein schuldloses Opfer war. Erhabene, theuerste Wohlthäter! Genießet demnach den beruhigenden Trost, wahrhafte Unglückliche thätig unterstützet zu haben. Nicht nur der wärmste Dank von Allen, den selbst das Kind in der Wiege nachlallet, sondern die theuerste Zusicherung sei Ihnen gezohlet, daß das dringendste Bitten der Verunglückten, am Altare des Herrn, für Sie, beste der Menschen, ununterbrochen ertönen wird, auf daß Ihre

Liebeswerke hienieden durch den Segen des Höchsten hundertfach vergolten, dort aber ewig gekrönet werden.“ —

Aus St. Petersburg ist die Nachricht hier eingetroffen, daß Se. Königl. Hoheit, der Erzherzog Palatinus, am 15. v. M. in dem Kaiserl. Lustschlosse zu Gatschina im höchsten Wohlsein eingetroffen sind.

Nach Berichten aus Ofen ist der Brautshaz J. Kaiserl. Hoheit der Großfürstinn Alexandra Pawlowna, der Verlobten Sr. K. H. des Palatinus, am 27. Okt. in 62 Wägen, unter der Aufsicht und Begleitung des Rußisch-Kaiserl. Kollegienraths v. Schaufus, von Petersburg kommend, in Ofen eingetroffen, und wird nun, unter der Leitung der Hrn. Obersthofmeisters, Grafen v. Szapary, ausgepackt.

Venedig den 23. Okt. Es befinden sich gegenwärtig alhier 28. Kardinäle. Die heute angefangene Exequien für den verewigten Pabst dauern 9 Tage; und so lange bleiben die 6 Theater hiesiger Stadt, wovon 3. für die Opera Buffa bestimmt sind, geschlossen. — Nach Aussage eines Deserteurs aus Ankona ist der französische Kommandant dieser Festung General Gasan, ein junger feuriger Republikaner von 26 Jahren durch eine Kanonenkugel der Belagerer am 8. dieß getödtet worden. — Die glückliche Ankunft des General Buonaparte in Frankreich wurde zu Genua unter dem Donner der Kanonen angekündigt, und zugleich den dasigen Genobli eine starke Kontribution vom

General St. Cyr auferlegt. Einige derselben müssen 300,000. Lire bezahlen.

Ausländische Begebenheiten. Krieg in Holland.

Haag, vom 21. Okt. Der Obergeneral Brune benachrichtigte gestern durch einen Courier unser Direktoratium von dem glücklichen Ausgange der Unterhandlung, welche wegen Räumung des Batavischen Gebietes von den Engländern, seit 3 Tagen im Werke war. Das Direktoratium ließ sogleich, zur öffentlichen Freudenbezeugung, die Kanonen abfeuern, und die Nationalflagge auf dem Observatorium des inneren Hofes wehen. Um 2 Uhr des Nachmittags versammelte sich deshalb außerordentlich der gefesgebende Körper. Die von dem franz. General Vandame überbrachte vor den beiderseitigen kommandirenden Generalen abgeschlossene Convention ist folgende: „Der General-Major Knor mit Vollmacht von Seite des Herzogs von York versehen, und der Br. Koffolland, Brigadegeneral Chef des General-Stabs bei der franz. Armee in Batavien, mit Vollmacht des Br. Brüne, General-Commandant en Chef der Franz. und Batavischen Armee versehen, sind über folgende Artikel übereingekommen: Artikel 1) Vom heutigen Datum an werden alle Feindseligkeiten zwischen beiden Armeen aufhören. 2) Die gegenwärtige Vorposten-Stellung soll zur Demarkationslinie zwischen beiden Armeen dienen. 3) Alle

Verschanzungen und andre Werke werden in dem nämlichen Zustande bleiben, wie sie sind; es dürfen aber keine neuen gemacht werden. 4) Die bewaffneten Batterien im Helder, und in den Positionen, wo sich die kombinierte englisch-russische Armee befindet, werden so hergestellt, wie sie vorher waren, oder bleiben in dem verbesserten Zustande; müssen aber mit Batavischen Kanonen wieder besetzt werden. 5) Die kombinierte englisch-russische Armee wird sich allsogleich einschiffen, und wird das Batavische Gebiet, Küsten, Inseln, und See bis auf den 9. Fevrier (30. Okt.) gewiß räumen, ohne weiteren Schaden, Ueberschwemmungen, Dammdurchstreichungen oder anderen Verderbnissen, die der Schifffahrt Schaden können u. 6) Die Kriegsschiffe, und andre Schiffe, die mit Verstärkung für die englisch-russische Armee ankommen würden, werden nicht anschiffen, und werden sich gleich entfernen. 7) Der General en Chef Brune wird einen Offizier in den Zype und in den Helder schicken können, der ihm von dem Zustande der Batterien und dem Fortgange der Räumung Bericht abstatten wird. Se. königl. Hoheit, der Herzog von York wird ebenfalls einen seiner Offiziere in die Franz. und Batavif. Linien schicken können, um einzusehen, daß keine neuen Verschanzungen gemacht werden. Ein Stabs-offizier von beiden Seiten wird wechselseitig abgeschickt, um die Ausführung dieses Vertrags zu garantiren. 8) Achttausend Kriegsgefangene sowohl

Franzosen als auch Bataver, die vor diesem Feldzuge noch in Gefangenschaft geriethen, und in England aufbehalten werden, sollen nach der Auswahl der beiden alliirten Republiken in Freiheit gesetzt, und in ihr Vaterland ohne irgend eine Bedingung ausgeliefert werden. Der General Knor bleibt bei der franz. Armee, um die Ausführung dieses Artikels zu garantiren. 9) Das Kartel, das zwischen beiden Armeen gemacht worden ist, um die Kriegsgefangenen des gegenwärtigen Feldzugs auszuwechseln, wird fortgesetzt. Man ist auch übereingekommen, daß der Batavische Admiral Winter als ein Ausgewechselter und von der Kriegsgefangenschaft losgesprochener betrachtet werden soll.

Beschlossen in Alkmar, den 26. Vendem. im 8. Jahre der einen und unzertrennbaren franz. Republik (18. Okt. 1799) durch unterzeichnete und mit Vollmacht versehene Generale. Unterzeichnet: Rostoland, Brigadegeneral — Knor, Generalmajor. — Bestätigt und unterzeichnet: Friedrich Herzog von York. Mitchell, Viceadmiral. Brune, franz. General en Chef.

Deutschland.

Die Baadischen Unterthanen wollten der Neutralität (wie sie sagen) ihre Hütten nicht zur Plünderung überlassen, und machten unter sich ein allgemeines Aufgebot, welches nachher durch ein Dekret der Baadischen Regierung und auf die sonderbare Art modifizirt wurde, daß bey

der Nachricht von dem Anmarsch eines französischen Korps, den Baadischen Unterthanen erlaubt seyn solle, sich zu bewaffnen; rückte aber das französ. Korps näher, so soll demselben eine unbewaffnete Person entgegen gesandt werden, die dem kommandirenden Offizier erklären soll, daß man keineswegs gemeint sey, sich in die Kriegsoperationen der beyderseitigen Armeen zu mengen, oder sich dem Marsch der französ. Truppen entgegenzusetzen, dagegen würde man mit gewaffneter Hand sich wechselseitig in allen Baadischen Ortschaften einander beystehen, wenn von den franz. Truppen, gegen Inhalt der bestehenden Verträge, eine Plünderung versucht werden wollte.

Bamberg, den 21. Okt. An die Fürstbischöfe zu Bamberg und Würzburg war neuerlich von der kurmainzischen Regierung zu Aschaffenburg eine Aufforderung erlassen worden, den Landsturm sogleich in Bereitschaft zu setzen, wegen der Besorgniß, die Franzosen möchten bey Fulda heraufbrechen, und dem Mainzer Landsturme in Rücken fallen. Die Würzburgische Regierung traf auch hierauf alle Anstalten zum unverzüglichen Masssaufstande, dieses um so mehr, da von der Bergstrasse her die Würzburgischen Lande bedrohet wurden. Nicht so bereitwilligen Eingang fand hingegen im Bambergischen die Einladung zur Massabewaffnung. Vielmehr ließ der Fürstbischof von Bamberg nach Aschaffenburg die Antwort ertheilen: „Se. hochfürstl. Gnaden könnten sich zu diesem Massauf-

geböth nicht entschließen, indem Dieselben nicht gemeint seyn, Sich und Ihren lieben Unterthanen einen dop- pelten Feind zuzuziehen u. c. „

Diese huldreiche Erklärung hat al- lerdings im Bambergischen allgemei- ne Freude verbreitet. — Die Anzahl der in Philippsburg bey dem jüngsten Bombardement in Garnison gestan- denen Bambergischen Mannschaft von 50 Köpfen ist bis auf 23 Mann ge- mindert worden, daß folglich die Bam- berger allein hierbey auf 37 Mann eingebüßt haben.

Krieg am Rhein.

Uindau, den 26. Okt. Der Großfürst Constantin, Feldmarschall Suwarow, Prinz von Württemberg, Gen. Korsakow, mehrere andere rus- sische Generals, auch Gen. Hiller be- finden sich noch hier. Die russische Armee aber ist diese Woche theils auf- theils abwärts aus unserer Gegend ab- gezogen; doch befinden sich noch viele russische Soldaten hier bei dem Haupt- quartier. Unweit der Stadt kampirt auch noch das Kürassier-Regiment der russischen Kaiserinn. Gestern war auch Prinz Conde hier; er ist aber wieder zurück zu seinem Corps nach Tetznaug abgegangen. Es heißt, die ganze russische Armee werde in Schwa- ben hinter der Donau ihre Winter- quartiere beziehen. Man spricht auch von Neutralität der Schweiz, von ei- nem Waffenstillstande, von nahen Friedens-Unterhandlungen u. Die Luciensteig ist gesprengt worden, und zwar, wie man sagt, nach einer zwi-

sehen den Kaiserl. und Franzosen da- rüber getroffenen Uebereinkunft, da- mit kein Theil in Zukunft mehr eine feste Stellung daselbst haben sollte. Diese Steige ist auf keinen Fall für die Kais. vortheilhaft, weil ihre Verthei- digungs-Fronte gegen Feldkirch herab, und folglich gegen die Kais. gerichtet ist. Sind sie im Besitze von Graubündten, so nügen ihnen diese Ver- schanzungen nichts, und geht Graubündten verloren, so wäre ihnen die- ser feste Posten in den Händen der Franzosen höchst schädlich, wie die Erfahrung schon gelehrt hat. Die Vorsicht erforderte also die Zerstö- rung dieser Verschanzungen.

Frankreich.

Paris, den 22. Okt. Man spricht von der Abreise Buonaparte's mit einer sehr wichtigen diplo- matischen Sendung. General Mas- sena behält das Kommando der Schweizer-Armee, und Lecourbe das der Rheinarmee.

Buonaparte hat dieser Tage den Präsidenten beider Mäthe, so wie auch dem General Lefevre, Komman- danten der 17. Militär-Division, ei- nen Besuch gemacht, den letzterer mit seinem ganzen Generalstabe berei- t erwiedert hat.

Ein hiesiges Journal (der Observa- teur) sagt: Das Direktorium habe eben an den General Buonaparte ein Glük- wünschungs-Schreiben wegen seinem letzteren Siege erlassen wollen, als die Nachricht von seiner Landung zu Trejus angekommen sey. — Dieses

sey ein Beweis, daß das Direktorium ihn nicht zurückberufen, und von seiner Reise nichts gewußt habe. Einige Personen versicherten, General-Buonaparte habe einen Friedenstraktat von der Pforte mitgebracht, sie wolle Aegypten abtreten. Dieser Umstand sey auch deswegen wahrscheinlich, weil die Türken, welche bey der Belagerung von Ankona mitwirkten plötzlich von dort verschwunden seyn, auch eine große Menge französischer Gefangenen von Constantinopel in den Häfen von Italien angelangt wären. (Ueber letztere Umstände führt das Journal keine näheren Thatsachen und Daten an.)

Bey einem dieser Tage gegebenen Mittagsmahle, dem viele Deputirten beywohnten, brachte Lucian Buonaparte folgenden Trost aus: „Der schönsten aller Frauen, der Göttinn des Friedens! Möchten alle Gutdenkend n sich endlich vereinigen, und, wenn es seyn muß, eine Faction bilden, um der Welt Ruhe, und der Republik endlich eine unerschütterliche Grundlage zu geben.“

Eine Proklamation der Central-Verwaltung des Departements der Var enthält folgende Umstände über Buonaparte's Abreise aus Aegypten und Ankunft in Frankreich: „Buonaparte vertraute seinen Entschluß, nach Europa zurückzukehren, nur dem General Berthier. Er gab dem Admiral Ganteaume Befehl, die Freigatten Murron und la Carrière, so wie auch den Range und die Tartane

ce sogleich auszurüsten, ohne ihm seinen Plan mitzutheilen, welchen er erst ausführte, als er den Besitz des Ober- und Unter-Aegyptens und den Sold der Armee auf ein Jahr gesichert hatte.“

Ein hiesiges Journal sagt: Buonaparte sey deswegen so schnell und so still aus Aegypten abgereist, um einem allgemeinen Aufruhr seiner Armee zu entgehen.

Buonaparte ist vom Direktorium zum Obergeneral der italienischen Armee ernannt worden, Massena bleibt in der Schweiz, und Le Courbe kommandirt die Rheinarmee.

Das Direktorium hat an die Generale Brüne, Massena und Buonaparte Belobungsschreiben ergehen lassen.

Die Chouans haben die Stadt Mans wieder verlassen, und sich gegen Cabal gewendet; sie nahmen 1200 Flinten von dort mit, und andere große Beute.

General Massena hat 4 Grenadierbataillons aus seiner ganzen Armee auserlesen. An deren Spitze stellt er sich, wenn der Sieg zu wanken scheint; man kann nichts schöneres sehen, als dieses Korps.

Aus dem häufigen Ab- und Zugang der spanischen Courier zwischen Wien und Paris schiessen unsere Politiker auf Friedensunterhandlungen unter spanischer Vermittlung. Einige derselben gehen so

weit, daß sie den General Buonaparte sogar nächstens nach Wien abreißen lassen.

Der Rath der Aeltern hat den bekannten Beschluß des Raths der 500. der die Todesstrafe auf die Anhörung gewisser Friedensvorschläge von Feindes Seite setzen sollte, verworfen.

Großbritannien.

London, den 15. Okt. In einer gestrigen außerordentlichen Hofzeitung meldet der Herzog von York, daß trotz der Siege am 2. und 6. dieß das weitere Vorrücken gegen Harlem doch wegen den großen Verstärkungen, die der Feind erhielt, wegen den angebrachten Ueberschwemmungen, der verdorbenen Wegen, dem gänzlichen Mangel an Zufuhr etc. nicht hätte bewerkstelligt werden können. Dieß bewog das königl. Kabinet, dem Herzog von York die Weisung zuzuschicken, sobald als möglich mit der Armee nach England zurück zu kehren.

In der Aktion am 2. dieß in Holland bestand der Verlust der Engländer an Todten und Gefangenen in 1532 Mann, mit Inbegriff von 85 Offiziers; die Russen verloren 593 Mann mit Inbegriff von 24 Offiziers.

Die Schlacht am 6. dieß kostete den Engländern 1439 Todte, Verwundete und Gefangene, mit Einschluß von 59 Offiziers; die Russen verloren 380 Mann an Tod-

ten und Gefangenen, und hatten 735 Verwundete.

In der Aktion am 2. verlor der Feind ausser 7 Kanonen über 4000 Mann; am 6., wo der feindliche Verlust sehr groß war, machten wir 500 Gefangene. Die englisch-russische Armee hat unglaubliche Strapazen ausgestanden. Der Herzog von York kam vom 1. bis zum 10. nicht aus seiner Uniform; er konnte keine ordentliche Mahlzeit halten, täglich wurde geschlagen.

Dem Lord Chatam, Bruder des Herrn Pitt, wurde in der Aktion am 6. durch eine Kanonenkugel das Epaulet von der Schulter, und auch ein Theil der Weste weggerissen; er selbst aber blieb am Leben.

Türken.

Nach der Londner Hofzeitung vom 14. Oct. verspricht Sidney Smith den Nachtrag der weitem Ereignissen in Egypten. Indessen liest man den Bericht, welchen Buonaparte aus Alexandria von 14. Aug. an das Pariser Direktorium erstattete, und worin er vorgiebt, daß nach der Eroberung von Abukir seine Armee die Expedition von Syrien neuerdings vorgenommen habe. Am 26. July (sagte er) ließ ich das Schloß von Abukir auffordern sich zu ergeben, der Sohn des gefangenen Pascha und alle seine Offiziere wollten kapitulieren, aber unsere Soldaten wollten sie nicht mehr hören. Am 27. ward das Bombardement fortgesetzt; am 28. mehrere Batterien zur rechten

und linken der schmalen Landenge (welche Abukir vom festen Lande trennt) errichtet. Mehrere Kanonierschaluppen wurden in den Grund geschossen, und eine Fregate entmastet und zur Flucht gezwungen. Am 29. fing es dem Feinde an Lebensmitteln zu mangeln an, daher er sich in einigen Häusern des an das Fort stoßenden Dorfes herumtrieb. General Lannes, der dahin eilte, ward am Bein verwundet; General Menou übernahm an seiner Stelle die Anführung der Belagerung. Am 30. bemächtigte sich General Davoust aller der Häuser; worin sich der Feind aufhielt, und jagte ihn mit großen Verlust ins Fort. Am 31. kommandierte General Robin in den Laufgräben; unsere Batterien waren bis auf die Kontrefearpe vorgeückt, unsere Mörser machten ein lebhaftes Feuer, das Schloß war nur noch ein Steinhäufen. Der Feind hatte keine Kommunikation mehr mit der Escadre, er kam vor Hunger und Durst um, und mußte sich daher entschließen, — nicht zu kapituliren, diese Leute verstreuen sich darauf nicht, sondern ihre Waffen wegzuworfen und sich zu ergeben. Der Sohn des Pascha, der Kiaja und 2000 Mann wurden zu Gefangenen gemacht. Im Schlosse fand man 700 Verwundete und 1800 A. sch. In den ersten 24 Stunden nach dem Ausmarsch der Türkische Garnison sind über 400 von den Gefangenen gestorben, weil sie nach dem langen Mangel zu gierig gegessen und getrunken hatten. So kostete also diese Abukirsche Un-

ternehmung der Pforte 18,000 Mann und eine Menge Kanonen. Während der 14 Tage, welche diese Expedition dauerte, war ich sehr zufrieden mit der Stimmung der Bewohner von Egypten. Keiner Mensch hat sich bewegt, und jeder Mann hat fortgelebt wie gewöhnlich. „Alsdann folget der Rapport über die Einrichtungen, die Bonaparte in Egypten getroffen hat, in welchem sich mancher Contrast mit dem, was aus der Relation des Sidney Smith über die Lage Bonaparte's und den Zustand seiner Armee schon bekant ist, von selbst darstellt, da man aus authentischen Nachrichten weiß, daß die Zahl der Türkischen Landungstruppen bei Abukir höchstens 9000 Mann betragen hat.“

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die Franzosen stellen die Verschanzungen auf den Bergen bey Zürich, aus denen sie der Erzherzog Karl vertrieben, wieder her.

Gegenwärtig marschiren zu den kaiserl. königl. Armeen in Italien und am Rhein starke Abtheilungen Ergänzungsstruppen, die zusammen 40 bis 45,000 Mann ausmachen.

Am 25. Okt. wurden zu Ulm alle Privat und öffentliche Gewölbe und Keller visitirt, und die Feuer- und Bombenfesten aufgezeichnet.

Als Buonaparte und seine Gefährten zu Frejus ans Land traten, küßten sie sämmtlich die vaterländische Erde.